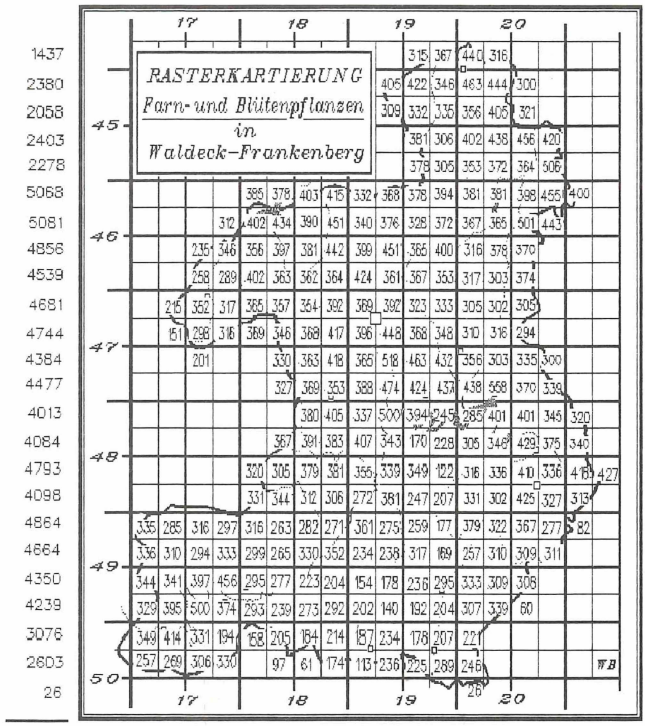
Vogelkundliche Hefte Edertal 17 (1991): S. 90–103

WINFRIED BECKER

Pflanzenrasterkartierung einiger ausgewählter Arten auf Viertelquadrantenbasis im Kreis Waldeck-Frankenberg (7. Folge)

Die Botanische AG im Naturschutzbund Deutschland (DBV), Kreisverband Waldeck-Frankenberg, setzt ihre im Heft 11 (1985) begonnene Veröffentlichung von Kartierungsergebnissen fort (Vgl. dort!).
Dargestellt werden die Kartierungsergebnisse von zehn Arten, die überwiegend und zum Teil ausschließlich auf Magerstandorten anzutreffen sind.
Sie wurden als Arten des Jahres 1989 im Untersuchungsgebiet vor allem auf Halbtrockenrasen, in Heiden, auf Trockenhängen, an Wegeböschungen und an lichten und mageren Waldstandorten beobachtet.
Solche Lebensräume sind Refugien für Lebewesen, die auf die verschiedenen, heute fast überall in der Landschaft wirksamen und durch menschliche Einwirkung bedingten Formen der Überdüngung (Man denke nur an den Stickstoffeintrag aus der Luft!) sehr empfindlich reagieren.
Aus intensiver genutzten landwirtschaftlichen Anbauflächen wurden solche Arten der Magerstandorte inzwischen überall schon verdrängt. In unserer Landschaft werden sie auch in ihren Rückzugsgebieten durch äußere Einflüsse zunehmend mehr belastet und insgesamt bedroht.
Einige der im Jahr 1989 kartierten Pflanzenarten, z.B. das Katzenpfötchen und der Bauernsenf, hatten während der letzten Jahrzehnte offensichtlich ganz erhebliche Bestandseinbußen zu verzeichnen. Eine Erfassung ihrer heutigen Bestandssituation erscheint der AG auch im Hinblick auf zukünftige Naturschutzbemühungen daher als sehr wichtig.
Im zurückliegenden Kalenderjahr hat die Arbeit der Botanischen AG wiederum erhebliche Fortschritte gemacht.
Eine erste *Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Waldeck-Frankenberg* konnte nach sehr intensiver Vorarbeit der AG in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises inzwischen erstellt werden. Sie dürfte auch die erste regionale Liste für einen Landkreis in Hessen sein. Ihre Veröffentlichung erfolgt im Frühjahr 1991 in der Schriftenreihe „Naturschutz in Waldeck-Frankenberg".

Vor allem im südlichen Kreisgebiet konnten im Jahr 1990 noch bestehende Kartierungslücken geschlossen werden, u.a. bei einem mehrtägigen Kartierungseinsatz der AG im Raum Battenberg.
Die Arbeit der Botanischen AG zielt während der nächsten Jahre auf die Veröffentlichung eines *Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen im Landkreis Waldeck-Frankenberg* und einer *Flora des Landkreises Waldeck-Frankenberg* hin.
Wir hoffen, daß in etwa zwei Jahren die Feldarbeit für den Verbreitungsatlas vorläufig abgeschlossen werden kann.
Für unsere Vorhaben benötigen wir noch viel Mithilfe und bitten daher alle, die uns mit Beobachtungsergebnissen und Literaturangaben unterstützen können, um ihren Beitrag.
Den augenblicklichen Stand der Rasterkartierung der Farn- und Blütenpflanzen unserer AG in Waldeck-Frankenberg zeigt die nachfolgende Übersichtskarte. Für jedes Rasterfeld wird die Anzahl der bisher dort beobachteten Arten angegeben.

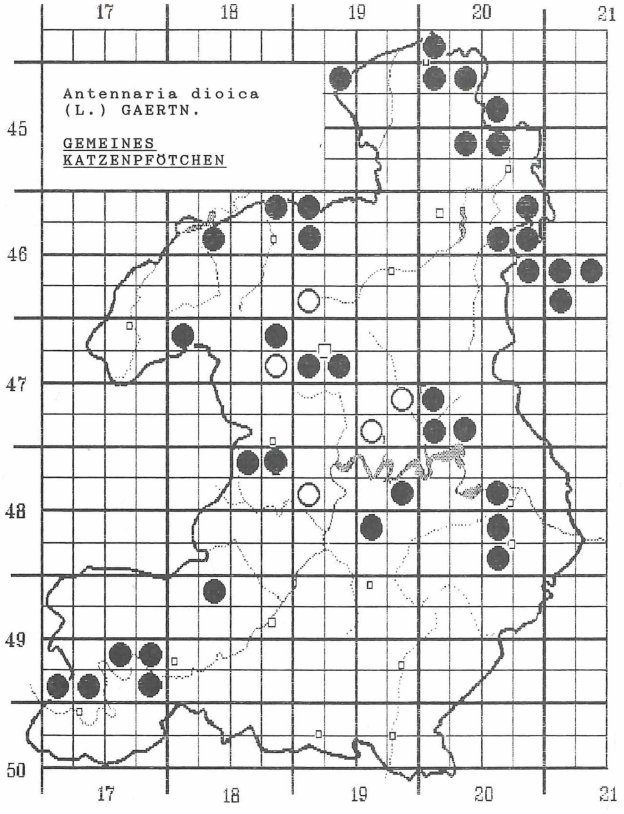


Zu den Symbolen der Artverbreitungskarten:

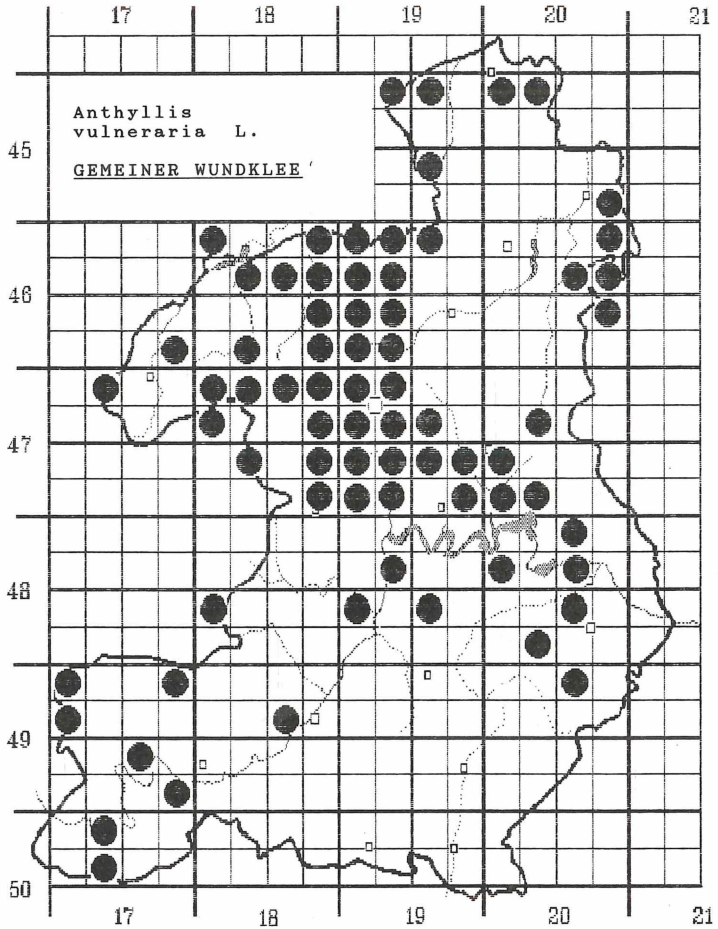
- ● - Artnachweis von 1980 an
- ○ - Artnachweis im Zeitraum von 1950 bis 1979
- △ - Artnachweis vor 1950

In jedem Rasterfeld mit einem Symbol wurde mindestens ein Vorkommen der Art ermittelt. Jeweils der neueste Fund wurde berücksichtigt.

Folgende Mitarbeiter haben Daten zu den Verbreitungskarten geliefert: W. Bekker – Arolsen, W. Breßler – Ederbringhausen, W. Eger – Marienhagen, F. Emde – Bad Wildungen, A. Frede – Basdorf, A. Gottmann – Benkhausen, J. Grötecke – Bad Wildungen, G. Haase – Goldhausen, G. Hartmann – Rattlar, H. Hesse – Korbach, H. Kaiser – Eifa, G. Kesper – Battenfeld, R. Kubosch – Siegen, H. Kühn – Nieder-Werbe, G. Kuhnhenne – Goddelsheim, W. Lehmann – Korbach, V. Lucan – Wolfhagen, W. Lübcke – Giflitz, H. Mai – Wega, H. Niem – Reinhardshausen, Ch. Nieschalk – Korbach, L. und S. Nitsche – Zierenberg, A. Schaake – Goddelsheim, G. Schneider – Laisa, St. Schaumburg – Adorf, I. Ungemach – Korbach, J. Weigel – Korbach



Das KATZENPFÖTCHEN wird in der „Flora von Nordhessen" (GRIMME 1958) noch als verbreitete und allgemein häufige Art beschrieben.
Heute finden wir in Waldeck-Frankenberg jedoch nur noch sehr geringe Vorkommen dieses kleinen, strohblumenähnlichen Korbblütlers.
Die Art gilt als Säurezeiger, kommt aber bis in den neutralen Bereich hinein vor. Auf Silikat-Magerrasen und ungedüngten Magerweiden konnte sich das Katzenpfötchen früher in der extensiv genutzten Landschaft gut entwickeln. Heute findet man jedoch nur noch selten die ihm entsprechenden Lebensräume.
Die besten Vorkommen in unserem Raum sind heute auf Hangrippen von Halbtrockenrasen unserer Muschelkalk- und Zechsteinkalkgebiete erhalten geblieben.
Durch die Bundesartenschutzverordnung vom 26.9.1989 zählt das Katzenpfötchen zu den besonders geschützten Arten.
Gefährdungsgrad in den ROTEN LISTEN: BRD – gefährdet; HESSEN – gefährdet; NORDRHEIN-WESTFALEN (Südwestfälisches Bergland und Weserbergland) – sehr gefährdet; NIEDERSACHSEN – sehr gefährdet; WALDECK-FRANKENBERG – sehr gefährdet

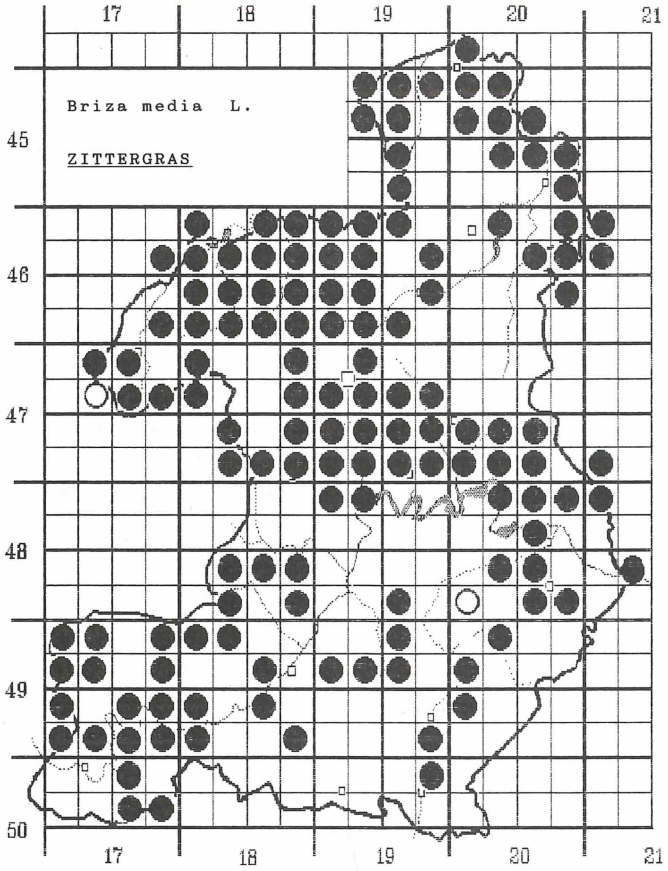


Den kalkliebenden WUNDKLEE finden wir bei uns in sonnigen Magerrasen, auf Hangweiden und an trockenen Klippenhängen, vor allem in Zechsteinkalkgebieten.

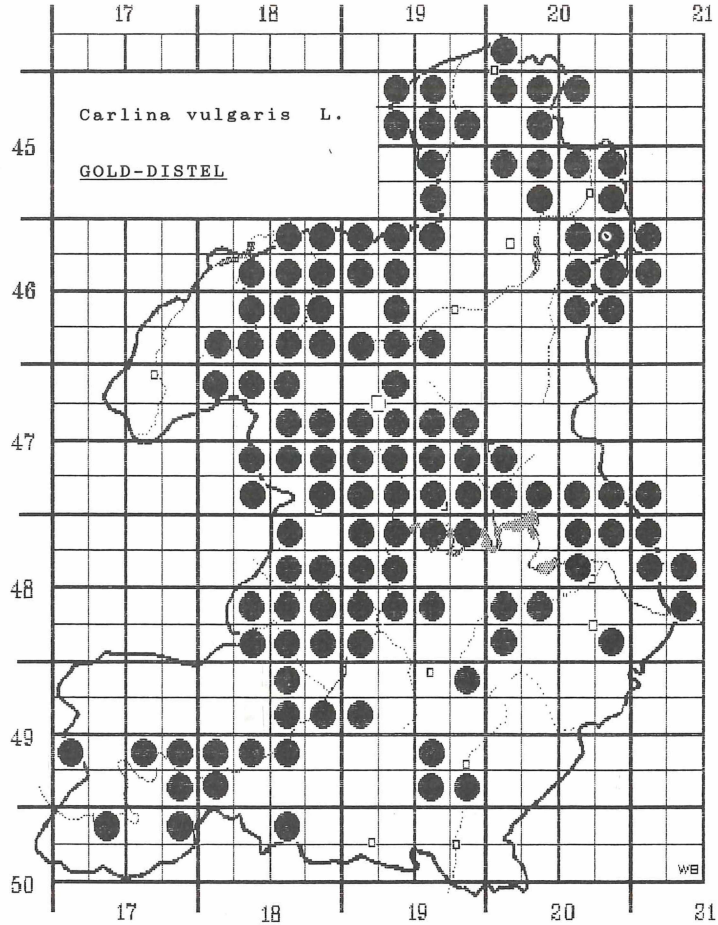
Diese sehr lichtbedürftige Pflanze besiedelt als Rohbodenpionier auch offene Wegeböschungen, Dämme und ehemaliges Steinbruchgelände. Daher wird sie als tiefwurzelnder Bodenfestiger auch zur Ansaat an Straßenböschungen verwandt.

Einige Vorkommen in unserem Gebiet, z.B. ein Bestand auf Sandstein an einer Straßenböschung südlich Freienhagen, sind offensichtlich auf solche Ansaaten zurückzuführen.

Gefährdungsgrad in den ROTEN LISTEN: NORDRHEIN-WESTFALEN (Südwestfälisches Bergland und Weserbergland) – gefährdet



Die vielen Rasterpunkte in der Verbreitungskarte täuschen darüber hinweg, daß die Bestände des ZITTERGRASES bei uns stark rückläufig sind.
Das als Magerkeitszeiger geltende Süßgras wird noch bei GRIMME (1958) als „überall häufig und gemein" beschrieben.
Halbtrockenrasen und magere, meist südexponierte Wiesen und Weiden sind in der nordhessischen Mittelgebirgslandschaft für diese stark lichtabhängige Pflanze bevorzugte Lebensräume.
Nur in den Muschelkalk- und Zechstein-Wärmegebieten tritt das Zittergras heute noch in größeren Beständen auf.
Auf wechselfeuchten Wiesen und Weiden des Schiefergebirges ist es dagegen ziemlich selten geworden.
Die Buntsandstein- und Grauwackergebiete werden weitgehend ausgespart.
Oft sind dort, wo früher Massenbestände vorkamen, heute nur noch einige wenige Pflanzen vorhanden.

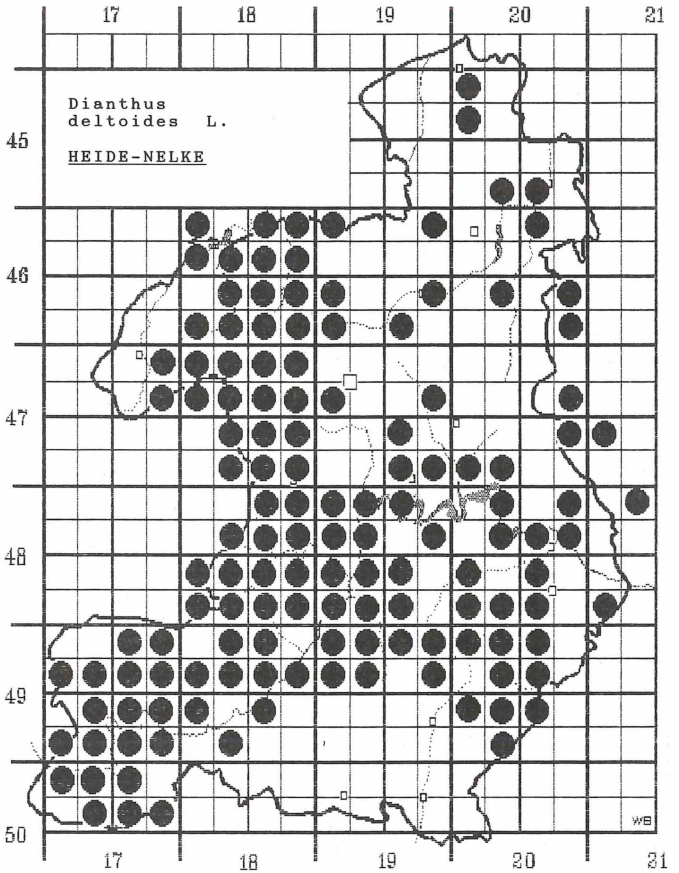


Die GOLD-DISTEL ist bei uns auf sonnigen Magerrasen und Magerweiden der Zechstein- und Muschelkalkgebiete noch in ansehnlichen Beständen vertreten. Spärlicher kommt sie dagegen in warmen Hanglagen des Schiefergebirges vor. Buntsandstein- und Grauwackebereiche des Landkreises spart sie weitgehend aus.

Die höheren und kühlen Lagen des Mittelgebirges kann sie als etwas wärmeliebende Pflanze nicht besiedeln.

Durch ihre dornigen Blätter ist sie im Weideland vor Verbiß weitgehend geschützt.

Da ihr entsprechende Lebensräume durch Verbuschung, Aufforstung oder intensivierte landwirtschaftliche Nutzung immer mehr in der Landschaft zurückgedrängt werden, sind die Bestände der Gold-Distel rückläufig.



Die HEIDE-NELKE liebt saure, stickstoffarme Böden, daher meidet sie Kalkgebiete.

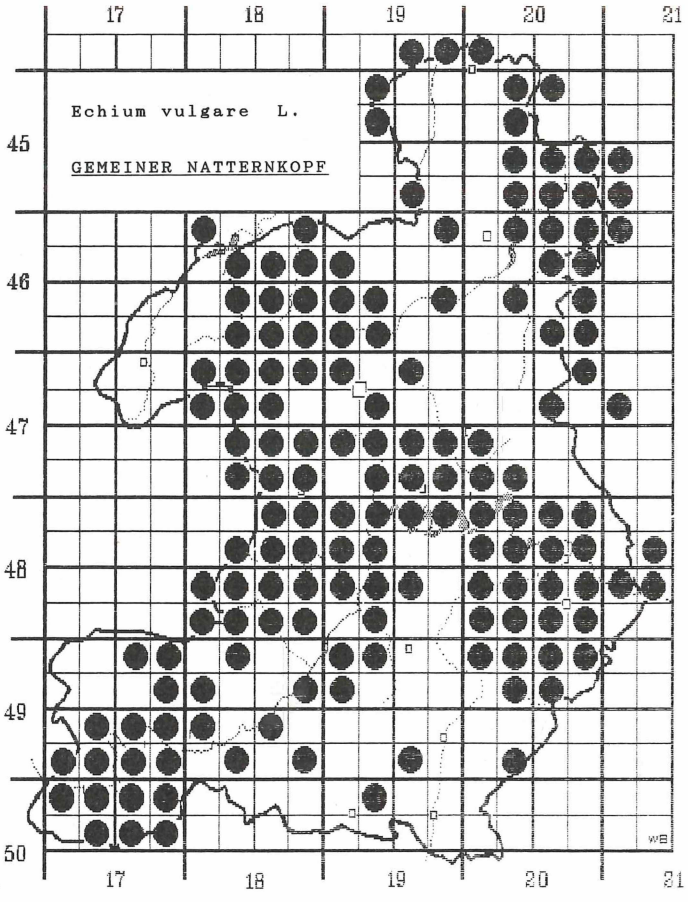
Auf Silikat-Magerrasen, in trockenen Wiesen, an Wegeböschungen und auf Wegrändern kann man sie bei uns beobachten.

Noch ist sie im Schiefergebirgsbereich unseres Landkreises – wenn man vom höheren Bergland absieht – fast in allen Rasterfeldern nachzuweisen. In den Buntsandsteingebieten tritt sie dagegen nur sehr spärlich auf.

In benachbarten Bundesländern gilt die Art schon in mehreren, unserem Gebiet ähnlichen Naturräumen als bedroht.

Durch die Bundesartenschutzverordnung vom 26.9.1989 zählt die Heidenelke zu den besonders geschützten Arten.

Gefährdungsgrad in den ROTEN LISTEN: NORDRHEIN-WESTFALEN, Südwestfälisches Bergland – gefährdet, Weserbergland – sehr gefährdet; NIEDERSACHSEN – gefährdet.



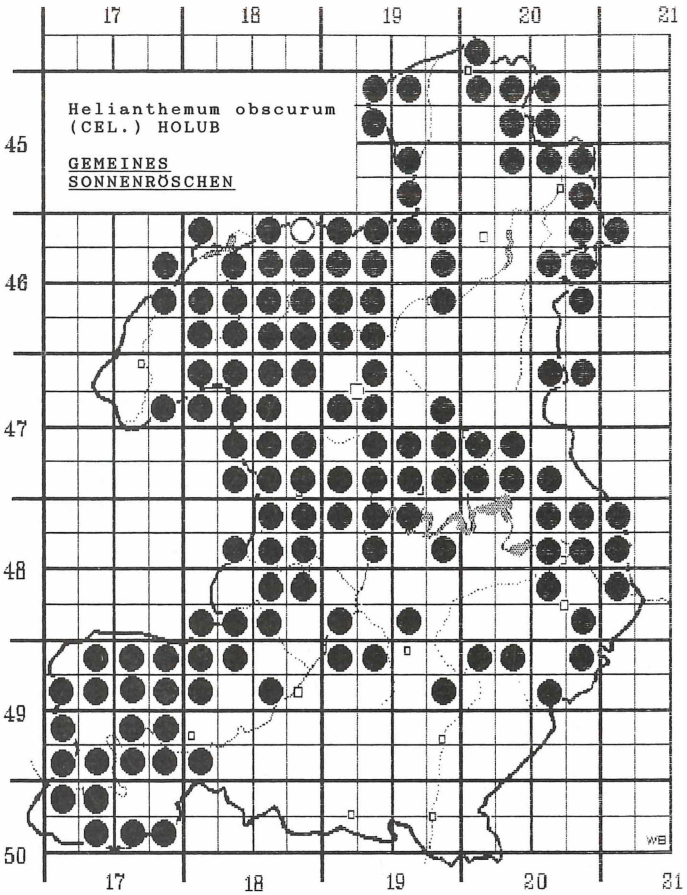
Der GEMEINE NATTERNKOPF steht gern in vollem Sonnenlicht. Sommerwarme, steinige und trockene, mehr oder weniger nährstoffreiche Lehm- und Tonböden, aber auch reine Kies- und Sandböden werden von diesem Rauhblatt-Gewächs bevorzugt.

In sonnigen Unkrautfluren, auf südexponierten Felshängen, an Wegen, auf ungenutztem Bahnhofs- und Industriegelände, auf Kiesflächen, in Steinbrüchen und auf Mauern wächst die Pflanze bei uns.

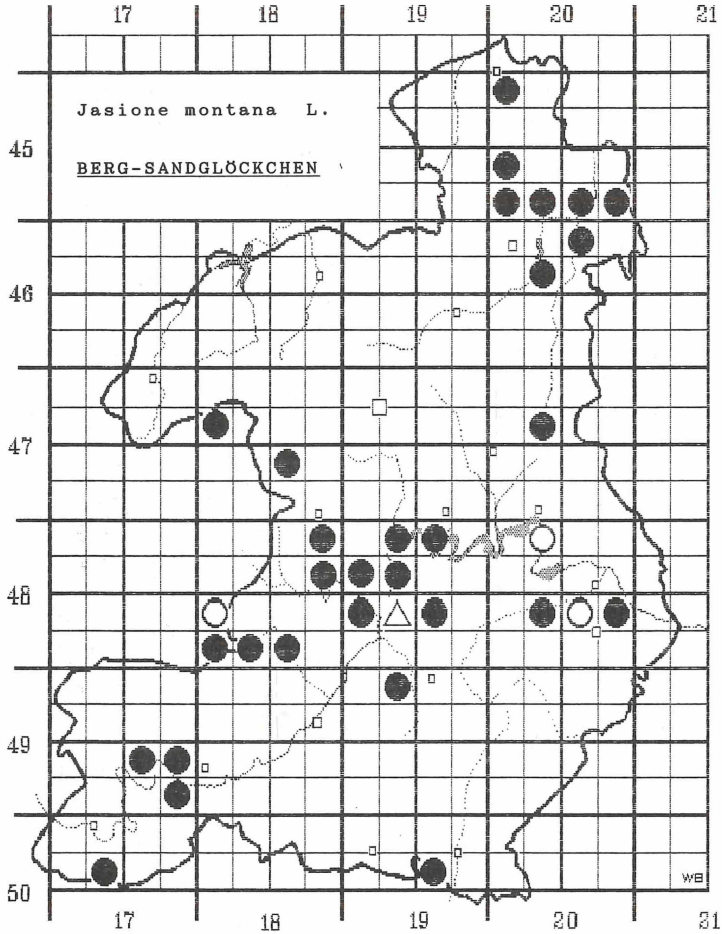
Der Natternkopf ist in den Kalk- und Schiefergebirgsbereichen Waldeck-Frankenberg nicht selten anzutreffen.

Höhere und kühlere Mittelgebirgslagen kann er nicht besiedeln. Daher fehlt er z.B. im Upland.

In die Siedlungsbereiche der Buntsandsteingebiete wird er hin und wieder verschleppt.



Beim SONNENRÖSCHEN sagt schon der Name, daß die Pflanze volle Sonnenbestrahlung liebt.
Trockene und stickstoffärmste Standorte werden von diesem kleinen Cistrosengewächs angezeigt.
Halbtrockenrasen, trockene Hangweiden, steinige Hänge, Raine und Wegränder besiedelt es häufig.
In unseren Zechstein- und Muschelkalkgebieten und im Schiefergebirge ist das Sonnenröschen recht verbreitet. Dagegen fehlt es auf Buntsandstein und im höheren Bergland.
Bei der Stadt Waldeck wurden einzelne Exemplare mit roten Blütenblättern beobachtet.
Gefährdungsgrad in den ROTEN LISTEN: NORDRHEIN-WESTFALEN, Südwestfälisches Bergland – gefährdet; NIEDERSACHSEN – gefährdet

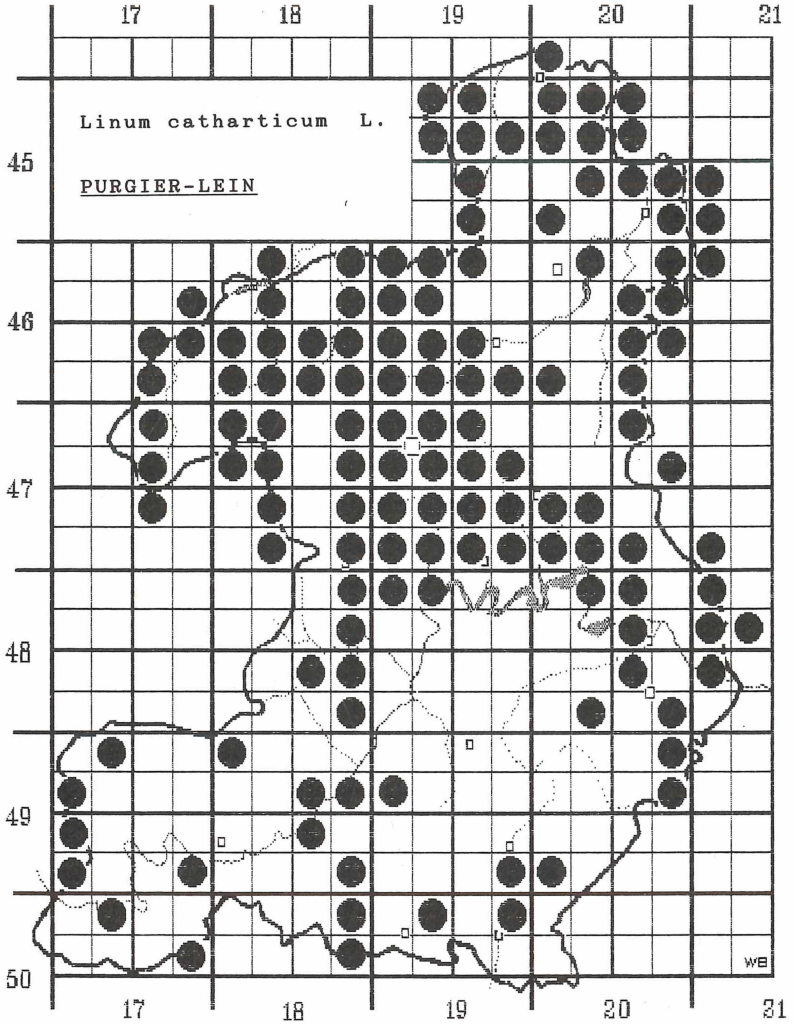


Das BERG-SANDGLÖCKCHEN kommt bei uns in niederen Berglagen nur auf Buntsandstein und Schiefer vor. Bei GRIMME 1958 wird es für Nordhessen als „häufig" beschrieben. Das trifft für Waldeck-Frankenberg heute nicht zu. Hier gibt es nur noch spärliche Vorkommen dieser Art.

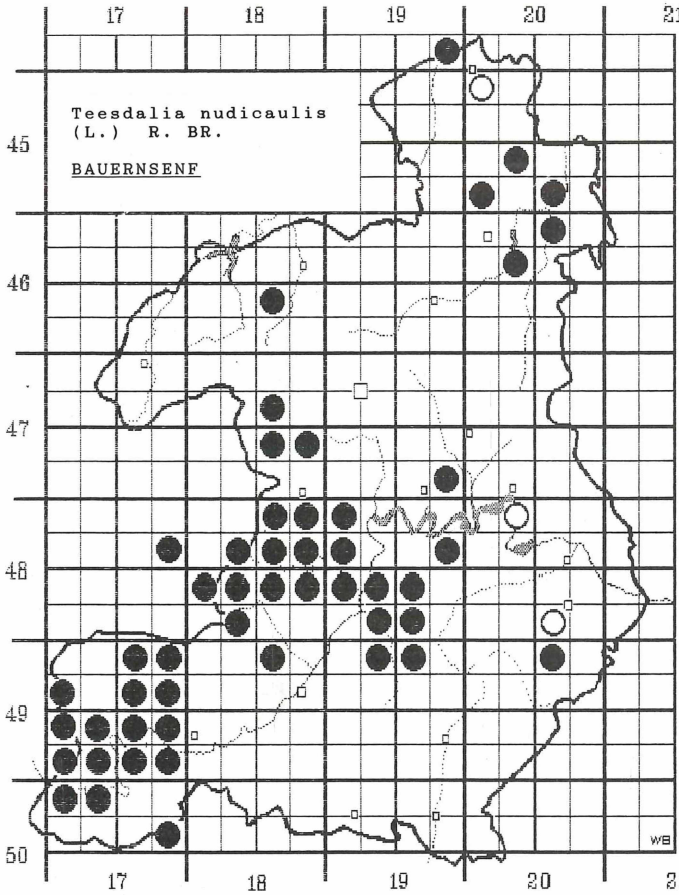
Die Pflanze gilt als Säurezeiger und weist stets auf stickstoff- und humusarme Standorte hin.

Auf Sand- und Steingrusböden finden wir das Berg-Sandglöckchen bei uns in lückigen Magerrasen, an steinigen Rainen, in Sand- und Steinbrüchen und auf Brachland.

Gefährdungsgrad in den ROTEN LISTEN: NORDRHEIN-WESTFALEN, Weserbergland – gefährdet; NIEDERSACHSEN, Hügelland – sehr gefährdet; WALDECK-FRANKENBERG – gefährdet



Der PURGIER-LEIN zeigt stickstoffärmste Standorte an.
Er liebt Kalk-Halbtrockenrasen, kommt aber auch auf Moorwiesen und in Quellfluren bei uns vor.
Hin und wieder wurde er im Kreisgebiet auch als Pionierpflanze auf geschotterten und mit Splitt abgedeckten Waldwegen beobachtet.
In den Kalkgebieten Waldeck-Frankenberg ist er häufig anzutreffen. Auf Schiefer und Sandstein begegnet man ihm dagegen seltener.
Die zierliche Pflanze wurde früher oft als Abführmittel benutzt (purgieren = abführen, reinigen).



Der BAUERNSENF hat im südwestlichen Kreisgebiet einen auffälligen Verbreitungsschwerpunkt. Er besiedelt hier vor allem steinige, trockene Schieferhänge und Wegränder – vereinzelt in noch ansehnlichen Beständen.
Im Norden des Untersuchungsgebietes kommt er heute nur sehr spärlich auf sandigen Ackerrainen und im Geröll von Sandsteinfelsen vor.
Der Bauernsenf zeigt stark saure und stickstoffärmste Standorte an.
Seine Lebensräume werden durch menschliche Einwirkungen vor allem in unseren Sandsteingebieten sehr bedroht und immer mehr eingeschränkt. Die Bestände der Art sind im Mittelgebirgsraum Deutschlands stark rückläufig.
Gefährdungsgrad in den ROTEN LISTEN: HESSEN – gefährdet, NORDRHEIN-WESTFALEN, Südwestfälisches Bergland – gefährdet, Weserbergland – sehr gefährdet; NIEDERSACHSEN, Hügelland – vom Aussterben bedroht; WALDECK-FRANKENBERG – gefährdet

Benutzte Literatur

ELLENBERG, H. (1978): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen, Stuttgart

GRIMME, A. (1958): Flora von Nordhessen, Kassel

HAEUPLER, H., MONTAG, A., WÖLDECKE, K. u. GARVE, E. (1983): Rote Liste Gefäßpflanzen Niedersachsen und Bremen, 3. Fassung vom 1.10.1983 (Hrsg.: Niedersächsisches Landesverwaltungsamt – Fachbehörde für Naturschutz –), Hannover

HAEUPLER, H. u. SCHÖNFELDER, P. (1988): Atlas der Farn-und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart

HESSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (Selbstverl.) (1979): Rote Liste Farn- und Blütenpflanzen Hessen, Frankfurt/M.

KORNECK, D. u. SUKOPP, H. (1988): Rote Liste der in der Bundesrepublik Deutschland ausgestorbenen, verschollenen und gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen und ihre Auswertung für den Arten- und Biotopschutz, Bonn-Bad Godesberg

Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung Nordrhein-Westfalen (Hrsg. und Selbstverl.) (1986): Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere, 2. Fassung Schriftenreihe der LÖLF NRW, Band 4, Recklinghausen

OBERDORFER, E. (1983): Pflanzensoziologische Exkursionsflora, Stuttgart

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Hefte Edertal

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Becker Winfried

Artikel/Article: Pflanzenrasterkartierung einiger ausgewählter Arten auf Viertelquadrantenbasis im Kreis Waldeck- Frankenberg (7. Folge) 90-103